

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **68 (1971)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bleuler besondere Bedeutung zu: «Hand in Hand mit dem Zunehmen des Alkoholismus erlahmt der Wille, ihn zu bekämpfen. Vorbei ist der Schwung der Abstinenzbewegung nach der Jahrhundertwende, die damals so viele Arbeiter, Ärzte, Pfarrer und Politiker zu begeistern vermochte. Vielerorts ist es – wie im letzten Jahrhundert – zum guten Ton geworden, Alkoholelend außer acht zu lassen. Mit Recht hält die Sucht nach modernen Drogen das öffentliche Interesse gefangen; zu Unrecht vergißt man aber darüber, daß die sozialen Folgen des Alkoholismus immer noch um ein Mehrfaches größer sind als diejenigen der modernen Drogensucht. Nur die Straßenunfälle zufolge Alkoholmißbrauch werden der Öffentlichkeit noch vor Augen geführt. Diese vergißt aber leicht, daß viel mehr Menschen an alkoholbedingten Krankheiten sterben als an alkoholbedingten Unfällen. Vor allem vergißt sie allzu leicht das stille unermeßliche Leid in den Familien der über 100 000 Schweizer Alkoholiker. Sie vergißt, wie viele tausend Kinder mit alkoholischen Vätern oder Müttern in ihrer Entwicklung auf das schwerste gefährdet sind.»

Eine gesamtschweizerische Institution die sich bemüht, dieses Mißverhältnis zwischen steigendem Alkoholismus und schwindendem Interesse an seiner Bekämpfung aufzuzeigen und zu verringern, ist die Schweizerische Zentralstelle gegen den Alkoholismus, Lausanne (SAS, Postfach 203, 1000 Lausanne 13). In ihrem Tätigkeitsbericht für das Jahr 1970, der von einem sehr mannigfaltigen Wirken vor allem auf dem Gebiete der Information über die Alkoholgefahren zeugt, schreibt sie dazu: «Allein sind wir dazu jedoch nicht imstande. Wir brauchen dabei die tatkräftige Unterstützung weitester Kreise und ein zunehmendes Verständnis der Behörden.» Es ist im Interesse der Volksgesundheit, der heranwachsenden Generation und der Verkehrssicherheit, zu wünschen, daß ihr diese vermehrte Unterstützung zuteil werde!

Literatur

Band-Kalender 1972. Vereinigung «Das Band», Gryphenhübeliweg 40, 3006 Bern, Abteilung Verlag. Preis Fr. 4.50.

Zum siebten Mal hat sich der berühmte Tiermaler FRITZ HUG bereit erklärt, den Band-Kalender mit seinen Bildern auszustatten, ein Anlaß, den wir damit feiern, daß wir Fritz Hug über sich selber sprechen lassen. Er schreibt:

«Ich wurde 1921 im Sternzeichen der Fische geboren, verbrachte meine Kindheit auf Java und in Thalwil, begann mit 16 Jahren zu malen, hatte mit 21 meine erste Ausstellung. Landschaften, Kinder, Tiere. Lernte und wanderte in Südfrankreich, Italien, Nordafrika, kam nach Lambarene, malte Albert Schweitzer und seine Umwelt. Mit meiner Frau schuf ich für unsere drei Kinder drei Bücher. Themen: Die Esel des Herrn, die Tiere der Schöpfung, die Tiere der Bibel. Für die Expo in Lausanne malte ich die Wand ‚Schweizer Fauna‘. Also immer mehr Tiere. Ein Markstein in meinem Leben war die Begegnung mit dem World Wildlife Fund (WWF) und seiner Idee eines weltumspannenden Naturschutzes. Heute, nach meiner großen Ausstellung ‚Bedrohte Tiere‘ (Helmhaus Zürich) habe ich mich ganz in den Dienst des gefährdeten Tieres und unserer so rettungsbedürftigen Umwelt gestellt.»

Der Reinertrag aus dem Kalenderverkauf kommt wie bis anhin zum Teil der Band-Kinder- und Jugendhilfe zugute zur Finanzierung ihrer Atemgymnastik-, Rhythmik- und Schwimmkurse und zum andern Teil der Band-Vereinigung zur Finanzierung dringender Aufgaben.

Wir zweifeln nicht, daß der Band-Kalender 1972 guten Anklang finden und schon um der sozialen Zielsetzung willen erworben wird.